

## Zwei Väter und ihre Söhne

**Gruß:** „Die Gnade unseres Herren Jesus Christus und der Friede Gottes sei mit euch allen Amen.“

### **Text: 1.Mose 22, 1-13**

*1 Nach diesen Geschichten versuchte Gott Abraham und ... sprach: Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du lieb hast, und geh hin in das Land Morija und opfere ihn dort zum Brandopfer auf einem Berge, den ich dir sagen werde. 3 Da stand Abraham früh am Morgen auf und gürtete seinen Esel und nahm mit sich zwei Knechte und seinen Sohn Isaak und spaltete Holz zum Brandopfer, machte sich auf und ging hin an den Ort, von dem ihm Gott gesagt hatte. 4 Am dritten Tage hob Abraham seine Augen auf und sah die Stätte von ferne 5 und sprach zu seinen Knechten: Bleibt ihr hier mit dem Esel. Ich und der Knabe wollen dorthin gehen, und wenn wir angebetet haben, wollen wir wieder zu euch kommen. 6 Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und legte es auf seinen Sohn Isaak. Er aber nahm das Feuer und das Messer in seine Hand; und gingen die beiden miteinander. 7 Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham: Mein Vater! Abraham antwortete: Hier bin ich, mein Sohn. Und er sprach: Siehe, hier ist Feuer und Holz; wo ist aber das Schaf zum Brandopfer? 8 Abraham antwortete: Mein Sohn, Gott wird sich ersehen ein Schaf zum Brandopfer. Und gingen die beiden miteinander. 9 Und als sie an die Stätte kamen, die ihm Gott gesagt hatte, baute Abraham dort einen Altar und legte das Holz darauf und band seinen Sohn Isaak, legte ihn auf den Altar oben auf das Holz 10 und reckte seine Hand aus und fasste das Messer; dass er seinen Sohn schlachtete. 11 Da rief ihn der Engel des HERRN vom Himmel und sprach: Abraham! Abraham! Er antwortete: Hier bin ich. 12 Er sprach: Lege deine Hand nicht an den Knaben und tu ihm nichts; denn nun weiß ich, dass du Gott fürchtest und hast deines einzigen Sohnes nicht verschont um meinetwillen. 13 Da hob Abraham seine Augen auf und sah einen Widder hinter sich in der Hecke mit seinen Hörnern hängen und ging hin und nahm den Widder und opferte ihn zum Brandopfer an seines Sohnes Statt.*

In unserm Herrn und Heiland Jesus Christus liebe Gemeinde,

Es gibt viele Geschichten und Texte in der Bibel. Manche kennen wir, einige hören wir immer wieder. Und wir reagieren ganz verschiedenen auf die jeweiligen Worte der Heiligen Schrift.

Manches ist nicht so leicht zu verstehen, weil wir mit einigen Worten nicht mehr so vertraut sind. Bei mancher Geschichte können wir uns die Umstände nicht so gut vorstellen und haben da kein Bild vor Augen. Diese Texte vergessen wir wohl auch schnell wieder und sie sprechen uns vielleicht nicht so sehr an. Und dann gibt es auch Berichte, die uns sofort fesseln und aufmerksam machen. Wo wir uns reinversetzen können. Berichte, die uns zu Herzen gehen und wo wir uns fragen: Wie hätte ich dort gehandelt?

Es gibt wohl kaum eine spannendere Geschichte in der Bibel, als die von Abraham, der seinen Sohn Isaak opfern soll. Eine Geschichte, die uns aufwühlt und die Fragen hervorbringt. Vor allem, wenn man selbst Kinder hat. Man möchte am liebsten Gott fragen: Wie kannst du nur so etwas Grausames von Abraham fordern? Seinen eigenen Sohn opfern? Wie froh sind wir, dass in letzter Minute alles gut ausgeht!

Sicher – Gott will hier den Glauben des Abraham prüfen. Aber hätte er das nicht auch anders tun können? Was, wenn Abraham den Engel zu spät gehört hätte - mit dem Messer in der Hand... Gar nicht auszudenken.

Doch Gott weiß hier genau, was er tut. Uns muss natürlich klar sein, dass wir nie an ihm zweifeln dürfen. Ja, wir sollen über diese Begebenheit auch erschrecken. Deswegen steht sie in der Bibel. Doch um zu erkennen, was Gott uns hier alles sagen will, müssen wir die Bibel bis zu Ende lesen. Denn merken wir, es geht hier letztlich um:

### **Zwei Väter und ihre Söhne**

- (1) Abraham tut, was Gott ihm nicht erspart**
- (2) Gott tut, was Abraham erspart blieb**

### **(1) Abraham tut, was Gott ihm nicht erspart**

Es gab so einiges, was Gott dem Abraham nicht ersparte. Abraham sollte seine Heimat zu verlassen und einfach woanders hingehen. Allerdings wusste er nicht wohin und wie es dort sein wird. Doch er ging - weil er Gott vertraute.

Abraham musste sehen, dass er und seine Frau Sarah kinderlos blieben. Und das, obwohl Gott versprochen hatte, dass Abraham in diesem neuen Land der Vater eines großen Volkes werden soll. Aber ein großes Volk muss doch zuerst mit einem eigenen Sohn beginnen.

Und dann wurde Isaak doch noch geboren - durch ein Wunder Gottes, weil Abraham und Sarah eigentlich schon zu alt waren für das Kinderkriegen.

Was für eine Freude musste Abraham an seinem Sohn haben. Er sah, wie er heranwuchs und wusste immer: auch er wird der Vater eines großen Volkes.

Und dann kam dieser denkwürdige Tag, als Gott sagte:

*„Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du lieb hast, und geh hin in das Land Morija und opfere ihn dort zum Brandopfer auf einem Berge, den ich dir sagen werde.“*

Was hätten wir in diesem Moment gedacht?

Vielleicht: Wie kann das nur sein? Erst bekomme ich einen Sohn, und dann will ihn Gott mir wieder wegnehmen? Wir wissen nicht, was sich Abraham gedacht hat. Auf jeden Fall ging er los mit seinem Sohn. Und Isaak trug sein eigenes Opferholz auf den Berg hinauf.

*„Und als sie an die Stätte kamen, die ihm Gott gesagt hatte, baute Abraham dort einen Altar und legte das Holz darauf und band seinen Sohn Isaak, legte ihn auf den Altar oben auf das Holz und reckte seine Hand aus und fasste das Messer, dass er seinen Sohn schlachtete.“*

Man kann sich gar nicht vorstellen, wie schwer dem Abraham das gefallen sein muss.

Ja, er hätte es getan. In Gottes Augen hat er es sogar getan und damit die Prüfung bestanden. Die Glaubensprüfung - Gott zu gehorchen. In ALLEM - auch, wenn es uns Menschen noch so unsinnig und schwer erscheint. Abraham hätte es getan, weil sein Glaube so groß war, wie es im Neuen Testament beschrieben wird (Hebräer 11, 17-19):

*„Durch den Glauben opferte Abraham den Isaak, als er versucht wurde, und gab den einzigen Sohn dahin, als er schon die Verheißung empfangen hatte... Er dachte: Gott kann auch von den Toten erwecken; deshalb bekam er ihn auch als Gleichnis dafür wieder.“*

Abraham glaubte also: selbst, wenn ich Isaak töte, wird Gott ihn wieder lebendig machen. Denn Gott hat versprochen, dass von Isaak ein großes Volk abstammt. Und Gott hält seine Versprechen. Abraham hat gelernt, so auf Gott zu vertrauen. Er durfte sehen, dass Gott ihm manche Last auferlegte und manche Not nicht ersparte. Aber vor allem durfte er merken, wie Gott ihn immer wunderbar geführt und alles gut gemacht hat. Deswegen ist Abraham ein Glaubensvorbild für uns, liebe Gemeinde. Auch uns erspart Gott manches nicht.

Wie geht es uns, wenn Gott uns Lasten auferlegt?

Behalten wir dann freudiges Vertrauen oder fragen wir viel mehr: „Lieber Gott, warum! Womit habe ich das verdient? Anderen geht es doch viel besser.“ Fragen wir in unseren Nöten überhaupt nach Gott oder versuchen wir sie allein zu lösen? Ja, warum erspart uns Gott manche Not und Last nicht? Gott erklärt es einmal dem Apostel Paulus (vgl. 2.Korinther 12, 9): *„Gottes Kraft ist in den Schwachen mächtig.“* Gott legt Lasten auf, damit wir immer neu lernen, uns in seine Hände fallen zu lassen und auf ihn zu hoffen.

Ja, Gott lässt manchen Rückschlag im Leben zu, weil er weiß, wie schnell wir Menschen meinen, dass wir alles im Griff haben und das Leben allein meistern könnten. Weil wir zu schnell vergessen, dass wir auf Gott in jeder Stunde angewiesen sind.

Gott möchte, dass wir alles aus seiner Hand nehmen. Dass wir als Gotteskinder wissen: Alles muss zu unserem Besten dienen. Deshalb können wir in jeder Lebenslage sagen: "Dein Wille geschehe. Ich will dankbar sein für viele Lasten, die du mir abnimmst. Und ich will dir genauso vertrauen, wenn es Hart auf Hart kommt.“ Ja, vor allem dürfen wir nicht vergessen, was der Hauptgrund für alle Nöte und Sorgen des Lebens ist. Es ist unsere Sünde. Unsere Schuld vor Gott. Die Folgen unserer Sünde sind Mühsal, Schmerzen und Tod. Die Folge unserer Sünde ist

eigentlich, dass Gott uns in Ewigkeit ausstoßen muss in die Hölle, wo das Leid niemals endet und nichts Gutes mehr da sein wird.

Doch Gott will uns als unser lieber Vater helfen in dieser Notlage. Und was Gott zu unserer Rettung unternimmt, wird uns bei Abrahams und Isaak schon angedeutet. Es gibt aber einen wichtigen Unterschied:

Abraham tut, was Gott ihm nicht erspart, aber  
**(2.) Gott tut, was Abraham erspart blieb**

In der Passionszeit geht es um Jesu Leiden und Sterben. Um all das, was Jesus nicht erspart blieb. Doch was hat das mit dieser Geschichte zu tun – mit Abraham und seinem Sohn, den er fast opfert? Sehr viel. Das sehen wir schon daran, dass dieser Berg Moriya, genau der Berg ist, auf den Gott später den Tempel durch Salomo bauen ließ. Den Tempel, an und in dem durch den Opferdienst Versöhnung mit Gott geschah. Diese Opfer sollten allerdings nur vorausdeuten auf das eine Opfer, das alle Menschen rettet. Nämlich Gottes Sohn, der am Kreuz die Strafe für unsere Sünde trägt.

In Jerusalem gibt es eine Kirche, die heißt Grabeskirche. Sie ist um den Rest des Felsens Golgatha gebaut, den es heute noch gibt. Dieser Felsen ist zu sehen und erinnert natürlich an Jesu Kreuzigung. Und in der Kirche ist gleich daneben ein Bild an die Wand gemalt: Nämlich wie Abraham seinen Sohn fast opfert. Denn beide Ereignisse gehören zusammen. Abraham bekam diesen extremen Auftrag, weil Gott damit andeutet, was er selbst tun wird. Gott wird seinen Sohn opfern.

Liebe Gemeinde, wenn wir von Isaak auf dem Opferaltar lesen, erschreckt uns das. Wie kann Gott das nur fordern, fragt man sich. Jemand soll seinen eigenen Sohn töten.

Doch bei Jesus ist es nicht anders. Gott der Vater reißt sich seinen Sohn vom Herzen. Er legt ihn zuerst auf das Holz der Krippe. Dort beginnt sein Weg in den Tod. Und dann trägt er sein Kreuz auf den Berg Golgatha und wird geopfert. Sollte uns das nicht genauso erschrecken wie die Szene als Abraham mit dem Messer in der Hand über seinem Sohn steht?

Doch an Jesu Tod haben wir uns wohl ein Stück weit gewöhnt. Wie oft sehen wir ihn am Kreuz hängen – etwa am Kruzifix in der Kirche, ohne davor zu erschrecken. Dabei bringt Gott tatsächlich zu Ende, was Abraham erspart blieb. Und warum? Niemand hat Gott dazu aufgefordert, seinen Sohn zu opfern. Aber Gott wusste, dass es nötig ist, um uns Menschen zu retten. Zu Abraham sagte Gott: *„Du hast deines einzigen Sohnes nicht verschont um meinetwillen.“*

Bei Jesus sollen wir wissen: Lieber Gott, du hast deines einzigen Sohnes nicht verschont – um unsertwillen – ja, wegen mir! Auch bei Jesus am Kreuz ist es angebracht, dass wir erschrecken. Nämlich über unsere Fehler, die dieses Opfer nötig machen

Aber wir dürfen vor allem dankbar sehen, was Jesus an unserer Stelle auf sich nimmt. Er geht den schwersten Weg durch Leid und Tod und Hölle für uns. Er nimmt unseren Platz ein, damit wir gerettet sein können in Ewigkeit. Liebe Gemeinde, das alles hat sich Gott nicht erspart. So groß ist seine Liebe zu uns. Und das müssen wir immer wissen. Auch dann, wenn wir unter den Lasten unseres eigenen Lebens leiden. Wenn wir uns fragen, warum Gott uns dieses oder jenes auferlegt. Er handelt an uns Christen als der Gott, der immer unser Bestes will. Der uns Lasten auferlegt, aber uns auch tragen hilft. Und vor allem: Der uns die Lasten abnimmt, die wir uns selbst auferlegen.

Abraham macht es uns vor. Er vertraut trotz aller Widrigkeiten und er tut gut daran. Gott segnet ihn dafür. Denken wir nicht so schnell: Lieber Gott, was verlangst du nur von mir? Warum geht es mir nicht besser? Sondern: Lieber Gott, ich danke dir, dass du von mir nichts mehr verlangst, um vor dir zu bestehen, sondern dass dein Sohn alles für mich getan hat. Ich danke dir, dass es mir in Ewigkeit gutgehen darf. Ich danke dir, dass du mich liebst. Und was auch immer du in meinem Leben mit mir vorhast – ich will dir folgen!

Amen.

**Segen:** Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Pfarrer Andreas Heyn  
Schönfeld

***Pfarramt der Emmausgemeinde Schönfeld (Ev. – Luth. Freikirche):***  
*Straße des Friedens 7 \* 09488 Thermalbad Wiesenbad (OT Schönfeld) \* Telefon*  
*(03733) 678188 \* Homepage: [www.elfk.de/schoenfeld](http://www.elfk.de/schoenfeld)*

